

Birgit Stephan • Kreis Nordfriesland, Amt für Jugend, Soziales, Arbeit und  
Senioren



# Sozialraumprojekt Nordfriesland

## ► Kreis Nordfriesland



- **168.000 EinwohnerInnen**
- **2.000 km<sup>2</sup> Fläche**  
**(ca. 81 EW / km<sup>2</sup>)**
- **Inseln und Halligen**
- **HZE-Budget: 8,5 Millionen**
- **ASD-Stellen: seit 1.1. 24,5**
- **Stellen im Jugendamt: 42,8**
- **5 Sozialräume mit Budgets**  
**zw. 1,2 und 2,1 Millionen €**

## ► Nach welchen Grundsätzen arbeiten wir?

### Ressourcenorientierung

- Stärken der Klient/innen herausarbeiten und nutzen
- Ressourcen im Umfeld finden und nutzen,  
Regeleinrichtungen stärken

### Maßgeschneiderte Hilfen

- Wille und Ziele der Klient/innen bestimmen die Hilfe

### Lebensweltorientierung

- Beziehungsabbrüche vermeiden
- Netzwerke stärken

## ► Nach welchen Grundsätzen arbeiten wir?

### Gute Arbeit soll sich lohnen

- Sozialraumbudgets harmonisieren pädagogische und ökonomische Logik
- Sozialraumträger rechnen alle Ausgaben auf Ist-Kosten-Basis ab („Hausfrauenmodell“)
- Verwendung von Einsparungen  
30% Bonus des Trägers,  
70% in Defizit-Ausgleichstopf
- Bis zu 8.000 € Leistungsbonus für jedes Regionalteam bei Erreichung jährlich neu definierter Qualitätsziele

## ► Prinzip des Sozialraumbudgets in NF

### Ein freier Träger oder Trägerverbund

- **Bekommt das auf 5 Jahre festgelegte Budget in monatlichen Raten**
- **Weist seinen Budgetverbrauch monatlich nach**
- **Verpflichtet sich, alle HzE-Fälle selbst oder durch Kooperationspartner abzuarbeiten**
- **Alle HzE-Maßnahmen können nur nach Konsensentscheidung im RT und Zustimmung der Familie umgesetzt werden**
- **Bei Konflikten im RT entscheidet die Clearing-Ebene, notfalls die Amtsleitung**

## ► „Hausfrauenmodell“

- **Alle Ausgaben werden in tatsächlicher Höhe vom Budget abgerechnet, z.B. für Personal, Miete, Rechnungen anderer Träger, Fahrtkosten, Fortbildung, Supervision usw.**
- **Einzig kalkulierte Größe: Overheadkosten, - Pro feste pädagogische Stelle eine Summe x für Overhead**
- **Eintrag aller Ausgaben in „Schema F“, automatische Hochrechnung der Kosten bis Jahresende (oder anderen Endpunkt)**
- **Jederzeit transparenter Überblick über das ausgegebene und das noch vorhandene Geld**

## ► Die HüTN-Idee

### **HüTN = Hilfe über Tag und Nacht**

- **Stammt aus Stuttgart (Flattichhaus)**
- **Soll stationäre Einrichtung in sozialraumkompatibles Haus verwandeln**
- **Also ein Höchstmaß an Flexibilität bieten**
- **Ressourcen- und lebensweltorientiert arbeiten**
- **Im Prinzip: 1 Haus plus 1 Hausmanager plus 1 Hauswirtschaftskraft, pädagogisches Personal nach Bedarf**

# ► HüTN in Nordfriesland

## 1. HüTN Dagebüll

- riesiges Jugendbildungshaus mit unzähligen Betten und Duschen
- Einliegerwohnung für Hausmanager (1 Stelle)
- ½ Stelle Hauswirtschaft

### Chancen:

- sehr viel Platz im und ums Haus
- Gute Einbeziehung der Nachbarschaft (Fahrdienste u.ä.)
- Durch die vielen Räume viele Möglichkeiten

### Stolpersteine:

- ab vom Schuss, daher Elternarbeit schwierig
- Sozialraumressourcen sind alle weit weg
- Ein Hausmanager muss auch bereit sein, dort immer zu wohnen und im Zweifel Nachtwache zu übernehmen



## ► HütN in Nordfriesland

### Weiterentwicklung zur Hüt

- **Umzug nach Leck (sozialer Brennpunkt)**
- **Wohnblock im sozialen Wohnungsbau mit 4 Wohnungen**
- **3 zugeordnete pädagogische MitarbeiterInnen (flexibel einsetzbar)**  
**12 Std. Hauswirtschaft**
- **Nachbarschaftstreff, Ämterlotse, Fahrradwerkstatt, Wohnungslosenberatung, Spielaktionen, Straßenfeste**
- **Aber auch: Gruppenangebote, Elternarbeit, Einzelberatung, Trainingswohnung für junge Eltern und Verselbständigungswohnung**
- **Option auf weiteres Reihenhaus für „N“ besteht (Z.Zt. über Bereitschaftspflegefamilien abgedeckt)**

## ► HütN in Nordfriesland

### Hüt(N) Husum

- (abgetrennte) Räume innerhalb einer stationären Einrichtung
- Pauschalfinanzierung (2 pädagogische Stellen) + Overhead
- Diverse Angebote über Tag, „günstige“ Übernachtungsplätze in Einrichtung

### Chancen

- Gute Infrastruktur der Einrichtung
- Gute Einbindung in Sozialraum (Schulen, Kitas, Vereine etc.)
- „Auswilderung“ stationärer Fälle

### Stolpersteine

- Pädagogisches Personal ist an Räume gebunden
- „stationäre“ Ordnung und Sauberkeit
- 2 verschiedene Träger = 2 Kulturen

# ▶ HüTN in Nordfriesland

HüT Bredstedt

## ▶ Die HüTN (Eröffnung 2005)

- **Eierlegende Wollmilchsau**
- **Befreite stationäre und teilstationäre Einrichtung**
- **Arbeitsgrundlagen:**
  - **Kein Beziehungsabbruch vor, während und nach dem Aufenthalt**
  - **Eltern bleiben in der Verantwortung**
  - **Jede Minute mit den Eltern ist eine gute Minute**
  - **Verweildauer drei bis sechs Monate**
  - **Kein Schulwechsel**
  - **Erreichbarkeit für die Klienten**
- **Offizielle Leistungspalette: §§ 19; 34; 32; 30; 29; 27,2**  
**Hausaufgabenhilfe, Kochkurs, Basteln und Spielkreis**

## ► Flexible Hilfen – ein paar Beispiele

- Mutter, 4 Kinder, Wohnungsbrand, Alkoholikerin, Einzug in HüTN, Alkoholtherapie, Verselbständigung
- Eltern, 4 Kinder, verurteilt wegen Kindesmisshandlung, 3 Kinder untergebracht, Zwangskontakte, keine Bereitschaft, Hilfe anzunehmen, ruderfest, Unterschlupf in HüTN, Kleiderkammer
- Mädchen, 16 Jahre, Eltern ins Ausland verzogen, wohnt zur Untermiete in HüTN
- Familie hat keinen Strom, SRT stellt Gaskocher und Petroleumlampen, keine „Maßnahmen“ wie Tagesgruppe o.ä.

## ► **Wie sieht die Praxis aus?**

**neben der Einzelfallbearbeitung:**

**Fallunspezifische Arbeit (FuA)**

**Regionalteam**

- **ermittelt Bedarfe**
- **entwickelt Ideen für Projekte, die sich an den Bedarfen der Menschen im Sozialraum orientieren**
- **setzt Projekte um**
- **finanziert alle Projekte aus dem Budget**

## ► Was muss ein Sozialraumträger können?

- Keine Ahnung haben, wie früher alles war
- Schnell sein (lean-Struktur, wenig Wasserkopf, klare, starke Kompetenzen in und um das RT)
- Das einzig Unveränderliche ist das Veränderliche
- Kein „VW-Bus mit Sitzheizung“ (keine komfortable, spezialisierte Infrastruktur)
- Keine Angst vor fachlichen Herausforderungen („Mer könne alles und wat mer nit könne, dat don mer verspresche!“)

## ► **Verhältnis öffentlicher und freier Träger**

- **Öffentlicher und freier Träger begegnen sich auf Augenhöhe**
- **es geht in der gemeinsamen Hilfeplanung um fachlich gute Lösungen, nicht um Machtfragen**
- **der freie Träger arbeitet an den Zielen der Hilfe und entscheidet selber über den notwendigen Ressourceneinsatz**



## ► **Fazit**

→ **Wir würden es wieder so machen!**

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit**